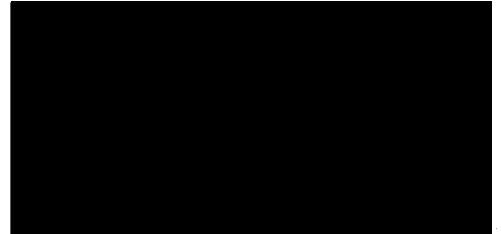


BAUERN & WINZER
Verband Rheinland-Pfalz Süd e.V.

 Ref. Ares(2012)1118229 - 25/09/2012

Präsident

**Herrn Günther Oettinger
EU-Kommissar für Energie
Europäische Kommission
B-1049 Brüssel (Belgien)**



**iLUC
Komm.-Entwurf Richtlinienvorschlag**

18.09.2012

Sehr geehrter Herr Oettinger,

in der vergangenen Woche legte die EU-Kommission einen Richtlinienvorschlag zur Neuregelung der Biokraftstoffproduktion vor. Dieses Maßnahmenpaket würde sich eindeutig zu Lasten europäischer Biokraftstoffe auswirken. Damit wäre die gesamte Energiewende im Verkehrssektor in Frage gestellt. Der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd e.V. lehnt dieses Papier daher kategorisch ab.

Im jetzt diskutierten Entwurf sollen vermutete, bisher wissenschaftlich nicht nachgewiesene Treibhausgasemissionen kompensiert werden. Gestützt wird die Argumentation dabei auf eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die ihrerseits wissenschaftlich nicht fundiert sind, möglicherweise einen mit gravierenden Fehlern behafteten Modell entspringen und das gewünschte Ergebnis in Frage stellen.

Die EU sollte bei Biokraftstoffen und bei der Klimapolitik insgesamt eine stetige und im besten Sinne nachhaltige Politik verfolgen. Die aktuellen Pläne der EU-Kommission würden stattdessen zu einer erheblichen Benachteiligung von Biokraftstoffen aus nachhaltiger europäischer Erzeugung führen, etwa bei Biodiesel aus Raps. Demgegenüber würden Importe ungerechtfertigt begünstigt, vor allem solche aus vermeintlichen Abfallstoffen aus Drittländern.

Der Ansatz, über sogenannte „iLUC-Faktoren“ den heimischen Anbau von nachwachsenden Rohstoffen in Europa mit zusätzlichen kalkulatorischen Treibhausgasemissionen aus der Regenwaldrodung in Übersee zu belasten, ist falsch und abwegig. Damit würden Biokraftstoffe aus einer nachhaltigen heimischen Erzeugung abgewürgt (obwohl in Europa der Waldanteil steigt). Notwendig ist eine strikte Umweltpolitik in den Drittländern, die den Erhalt der Wälder dort sichert.

Die deutsche und europäische Landwirtschaft wirtschaftet nachhaltig und weist dies bei nachwachsenden Rohstoffen wie Raps, Zuckerrüben und Getreide über eine gesonderte Zertifizierung nach.

Eine vierfache Anrechnung von Biokraftstoffen aus Abfällen und Reststoffen auf die Beimischungsquote ist strikt abzulehnen. Eine vierfache Anrechnung würde die Rohstoffmärkte völlig durcheinanderbringen, womöglich wäre Stroh am Ende wertvoller als Getreide.

Wer die Debatte um Biokraftstoffe als „Teller oder Tank“ führt, verkennet die Realitäten. Tatsache ist, dass bei der Produktion von Biokraftstoffen aus Zuckerrüben, Getreide oder Raps auch immer wertvolles Eiweiß und Stärke produziert werden. Dies wird für die menschliche Ernährung beziehungsweise für die Milch-, Eier-, und Fleischproduktion verwendet. Somit entsteht eine integrierte Produktion von Produkten für Tank und Teller, die einen Import von Eiweißpflanzen unnötig machen.

Wenn Biokraftstoffe zum Beispiel drei- oder vierfach auf die Erfüllung des Mindestanteils von 10 Prozent nach der Erneuerbare Energien-Richtlinie angerechnet werden sollten, würde dies die Ziele der Richtlinie konterkarieren, nämlich mehr Erneuerbare Energien einzusetzen und die Treibhausgas-Emissionen zu senken. Ein Liter Biokraftstoff aus Rohstoffen wie Stroh oder Holz würde wie drei beziehungsweise vier Liter aus den bisher verwendeten nachwachsenden Rohstoffen angerechnet, ohne dass eine entsprechende Menge Treibhausgase tatsächlich eingespart wird. Dies würde dazu führen, dass entsprechend mehr fossiles Benzin beigemischt werden müsste, was wiederum zu einem erhöhten Erdölverbrauch und zu zusätzlichen Treibhausgas-Emissionen führt. Die Ergebnisse stünden damit im direkten Widerspruch zu dem Ziel der Erneuerbare Energie-Richtlinie, den Verbrauch fossiler Energieträger zum Jahr 2020 um 20 Prozent und gleichzeitig die Treibhausgasemission erheblich zu senken.

Auch der Verbraucher würde durch die Mehrfachanrechnung über die tatsächlich bewirkte Senkung der Treibhausgasemission getäuscht. Wird zum Beispiel an Stelle von vier Litern Bioethanol mit einer Treibhausgassenkung von 60 Prozent nur ein Liter Bioethanol mit einer Treibhausgassenkung von 85 Prozent beigemischt, steigen die Treibhausgasemissionen wegen des höheren Anteils fossilen Benzins um 4,2 kg CO₂eq.

Sehr geehrter Herr Oettinger, wir halten es aus den oben genannten Gründen für unbedingt erforderlich, dass eine Überarbeitung des jetzt möglichen Entwurfes erfolgt, indem die Leistungen der Europäischen Biokraftstoffherzeugungen auch entsprechend eingerechnet werden.

In der ganzen Debatte „Teller-Trog-Tank“ nur der bescheidene Hinweis, dass wir endlich wieder Getreidepreise wie vor 30 Jahren haben. Marktwirtschaftlich ist dies der beste Anreiz, überall auf der



Welt wieder genügend Nahrungsmittel zu produzieren, dies gilt auch für Energiepflanzen, wie damals für das Pferdefutter. Wir Bauern können beides.

Für eventuelle Rückfragen zu diesem gesamten Themenkomplex stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

sh
U. W. W. W. W.

Ökonomierat

